



„Landratten Ahoi“: Die zwei großen Nager vom Theater Paspourtout machten Musik, angelten in der Fußgängerzone und ließen Kinder in ihrem kleinen Segelschiff mitfahren. Foto: Masorat-f

# Ahoi zur Langen Nacht der Kultur

Nach einjähriger Corona-Zwangspause kehrte die **Lange Nacht der Kultur** am Sonnabend zurück – und es wurde auf rekordverdächtigen 46 Bühnen eine sehr lange Nacht.

VON SEBASTIAN LOSKANT

**D**a sitzen zwei Riesenratten in der Fußgängerzone mit ihrem kleinen Segelboot auf dem Trockenen. Die Landratten angeln, musizieren mit Klarinette und Akkordeon, nutzen das Saxofon als Schiffshorn. Ein kleiner Junge lacht sich mit ansteckender Freude kaputt, ein Mädchen darf mitfahren. Solche charmannten Momente wie beim Theater Paspourtout ließen sich zwischen Leherheide und Fischereihafen über zehn Stunden immer wieder erleben. Vor der Leher Pauluskirche etwa, wo die vier Akteure vom Maskentheater Trottelumme den Besuchern Rosen überreichten oder sie spätabends

an einer Spieluhr mit dem Lied „Guten Abend, gut' Nacht“ lauschen ließen. Oder im Hof der Galerie Goethe45: Dort setzte sich Collage-Künstler Manfred Kirschner aufs Fahrrad und erzeugte strampelnd Strom. Das Licht ging an, der Plattenspieler setzte sich in Gang – Partystimmung!

Insgesamt strömte das Publikum etwas zaghafter als in der Vergangenheit. Gerade die Neuheiten im Programm aber mochten sich viele nicht entgehen lassen. Volles Haus mit Warteschlange meldete die Kleinkunstbühne die 10ne an der Lloydstraße: Viel Stimmung machte hier

der Zauberer Finn I. aus Hannover. Der 21-Jährige mit dem Dauergrinsen, der Seilstricks vorführte und den Tisch schweben ließ, erwies sich als hinreißender Entertainer. Nur eine Straße weiter war das Tivoli die Attraktion: Der riesige alte Saal fand fast noch mehr Beachtung als Reinhard Büschings Installation mit Filmen von Hafenrundfahrten.

Da in der Fußgängerzone diesmal das große Event fehlte und am Abend – nachdem Ratten, Graffiti-Künstler Sven Willms und DJ Hostage verschwunden waren – nur noch eine Bühne mit der arabischen Band Damas übrigblieb, konnten einzelne

Quartiere punkten. Musikalisch schoss der Rock Cyclus in Lehe mit gleich sieben Bands auf zwei Bühnen den Vogel ab, in Gestemünde ließen sich die Galerie 78 und der lauschige Kirchplatz vor St. Marien als neue Konzertorte entdecken.

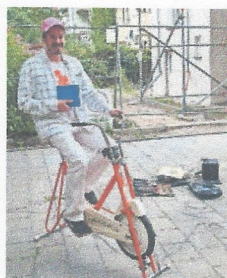
Viele Aktivitäten zum Mitmachen konzentrierten sich in der „Alten Bürger“: Vor der Keramikwerkstatt durfte, wer wollte, eine 30-Kilo-Scheibe aus Westerwälder Ton mitgestalten – ein Junge hinterließ den Abdruck seines Matchbox-Autos, ein Hund seine Pötenabdrücke. Gebrannt wird die Scheibe demnächst ins Straßenpflaster eingelassen. Vor

der Quartiersmeisterei malten viele – begleitet von Musik aus der Galerie 149 – am Gesamtbild einer Kultur-Straße mit.

Am Abend riss der Zustrom nicht ab: Andrang herrschte im Kunstmuseum bei einer eher spröden Performance, im Wilke-Atelier bei Constanze Kreisers luftigen Holzschnitten und erst recht am Schifffahrtsmuseum. Vom Wellerman Dance, den die Tanzschule Beer dort Open Air einstudierte, konnte die große Besucher-schar gar nicht genug bekommen. Selbst die Zuschauer im Pferdestall hätten um halb zwei Uhr nachts gerne noch weitergetanzelt.



Graffiti, Funk, Break Beats und Hip-Hop: Mit einer bunten Mischung Popkultur erfreuten DJ Hostage und Sven Willms am Nachmittag die Zuschauer in der Fußgängerzone. Das GraffitiBild, auf Folie gespannt, entfaltete selbst am Abend noch seine Wirkung. Foto: Masorat-f



Vor der Party muss der Künstler in die Pedale treten im Hof der Galerie Goethe45: Der Berliner Manfred Kirschner erzeugt mit seinem Fahrrad Strom für die Lichterkette und den Plattenspieler. Hat funktioniert. Foto: Loskant



Ein Entertainer, der mit wenigen Mitteln viel gute Laune verbreitet: Der 21-jährige Zauberer Finn I. aus Hannover ließ auf der Kleinkunstbühne die 10ne an der Lloydstraße und im Zuschauerraum einen Tisch schweben. Foto: Loskant



Das Maskentheater Trottelumme entzückte vor der Pauluskirche mit poesievollen Aktionen die Passanten. Mit viel Charme überreichten die vier Akteure Rosen und ließen die Besucher an einer Spieluhr horchen. Foto: Hartmann



Einen Meeresreigen boten acht Tänzerinnen vom Tanzprojekt Osterbruch und Maskentänzerin Kathleen Barberio bei den „Global Water Dances“ auf dem Lloyd-Platz vor dem Ankerplatz der „Deutschland“. Foto: Masorat-f



Vor der Keramikwerkstatt konnten Besucher ihre kreativen Ideen auf einer 30 Kilogramm schweren Tonscheibe verwirklichen. Ein kleiner Junge hinterließ den Abdruck seines Matchbox-Autos. Foto: Hartmann



Für Schaufenstermusik in der Galerie 149 sorgten die Jazzmusiker Kevin Hemkemeyer am Kontrabass und Nils Rabente am Keyboard. Die Zuhörer standen draußen und lauschten. Foto: Hartmann



Powerrock in Reinkultur: Die Band Motorbusen zählte ohne Zweifel zu den absoluten Höhepunkten des gut besuchten Events beim Rock am Fleeth. Foto: Masorat-f